Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **29 (1873)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

29. Bd. 1873.

№ 10. 8. März.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.


## Verbesserter Entwurf eines Regulatifs für den Schub der staatsbeitragsbeglückten Arbeiter, resp. Lehrer, an die Wiener Weltausstellung.

1. Jeder Staatsbeitragsbeglückte hat sich an dem ihm bezeichneten Tag, Stunde und Minute in Romanshorn auf seine Kosten einzufinden; er ist, ebenfalls auf seine Kosten, von einem Ortspolizeier zu begleiten, der dafür sorgt, daß er sich unterwegs nirgends aufhalte und sein Geld nicht im Genuß von Extraschöppen verprasse.

2. Damit man die Staatsbeitragsbeglückten von Weitem erkennen könne, haben sie sich mit einer gleichförmigen und in die Augen fallenden Kleidung zu versehen, etwa mit roth und weiß karrirten Beinkleidern nebst ditto Ermelweste und Mütze.

3. Sind 40 Stück in Romanshorn beisammen, so bindet sie der dazu bestellte eidg. Unterkommissär an ein langes Seil und führt sie auf die Eisenbahn. Jeder legt seinen Namen ab und erhält dafür eine Nummer.

4. Die Abtheilung wird ohne Aufenthalt und Zwischenfutter in einem Zug nach Wien spedirt. Für die Bedürfnisse der Reise soll in sofern gesorgt werden, als jede Abtheilung einen Ober- und Unterkübeler, resp. potdechambreur, aus ihrer Mitte wählen darf, welche mit Blechgefässen von angemessener Form und letzterer überdieß mit einem genügendem Quantum Makulatur aus dem Archiv des statistischen Büreau zu versehen sind.

5. In Wien wird die anlangende Vierzigergruppe von einem ditto Kommissär in Empfang genommen und sogleich in ihr Quartier geführt, wo 12 einschläfige Betten für sie in Bereitschaft sind. Der Eingang dieses Massenquartiers trägt die Festinschrift: „Arrangez vous."

6. Jeden Morgen 4 Uhr Appell. Gemeinschaftliches Frühstück, bestehend aus einer gestreckten Haferbrühe. Vorher gemeinschaftliches Gebet, ad hoc verfaßt: „Aller Augen Wassersuppen, bhüetis Gott vor Bundesmuggen ꝛc."

7. Nachdem Jedem ein Paar Scheuchleder angeschirrt worden, damit Keiner neben hinaus schaue, wird die Gruppe nach dem Ausstellungsplatz geführt und dort durch die Sääle getrieben. Dieß dauert bis Abends ohne andere Unterbrechung als das gemeinschaftliche Mittagessen, bestehend aus einem Militärspatz, welcher vom eidg. Kriegskommissariat zu liefern ist.

8. Um 6 Uhr Rückmarsch auf der geradesten Linie in's Quartier. Dann wiederum Haferbrühe

sammt technischem Zeichnen. Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang Lichterlöschen und Verriegeln der Thüren, damit Keiner entrinnen kann.

9. Das geht 14 Tage lang so fort, bis zur Heimreise, welche die gleichen Annehmlichkeiten bietet. Zu Hause angelangt Arrest bei Wasser und Brod, bis die Reisebeschreibung gemacht und abgeliefert ist.

Auch ein zweihundertfränkiger Wienerweltausstellungsstaaatsbeitragskandidat.

# Ein Maskenball in Timmat-Athen

oder:

# Der gähnende Tod in der Tonhalle.

Eine gruseliche Ballade von Einem, der an Langeweile gestorben ist.

Lord Pickelmix, der englishman,
Ist krank schon lang am Spleen
Und weil er sich nicht helfen kann,
Geht er zum Doktor hin.

„Kuriren Sie, Herr Doktor mich,
„Ich ueiß nicht uas mir fehlt;
„Ein Gähnen, ach! gar fürchterlich,
„Ist uas zumeist mich quält."

Der Doktor spricht: „Verstehen Sie,
„Das nennt man Langeweil.
„Hier heißt's: similis simili;
„Nur dieses bringt Euch Heil.

„Die Langeweile plagt' Euch sehr
„Bis jetzt den ganzen Tag,
„Nun sorgt dafür, daß sie, dear sir,
„Auch Nachts Euch plagen mag." —

Lord Pickelmix zur Toneshall'
Geht sogleich, hoch erfreut.
„Kassier, I will an' Maskenball!" —
„Zäh Fränkli chost's." — „All right! . . ."

Die Masken geh'n an ihm vorbei —
Kein Spaß, kein muntrer Gruß
Und jeder hängt ein Klotz von Blei
An Zunge, Witz und Fuß.

Der Türk gähnt der Tirolerin
Ganz offen in's Gesicht;
Der Pierrot mit dem Arlekin
Von Wind und Wetter spricht.

So geht es, bis der Gockel kräht
Und glüht das Morgenroth ....
Lord Pickelmix im Winkel steht
Und ist, ach! — mausetodt.

Der so viel Langeweile trug,
Das „Zuviel" trug er nicht.
Zum Wasser, heißt es, geht der Krug,
Bis er am Ende bricht.

Drum merke sich ein jeder Christ,
Was ihn lehrt dieser Fall:
In Zürich find't das Holz sich nischt
Zu einem Maskenball.

## Nigel-nagel-neuestes Murtnerlied.

Die schlauen Herren von Murten
Essen gern Pasteten und Turten.

Bimm, bamm, bumm,
In Murten geht Alles krumm.
Die Tri = tra = transversalle
Die ist mit Glanz in's Wasser gfalle —
Bimm, bamm, bumm,
In Murten geht Alles krumm.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Die Li = la = längebahn,
Die ist zum Glück viel besser dran —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
In's Bi = ba = burgermaul
Gebratne Taube fliegt nicht faul —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Die Ri = ra = redaktoren
Kriegen nicht übel auf die Ohren —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Wer zu viel Gift und Galle hat,
Der reise ab und geh' in's Bad —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Der Sti = sta = stadtschreiber
Der gibt nicht gern die Steuern her —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Viel Schwi = schwa = schwindelhuber
Die sitzen an dem Steuerruder —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Die communards und Jesuiten,
Sie ziehen an dem gleichen Schlitten —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm 2c.
Die Hi = ha = hafnerei
Kocht einen gar zu wüsten Brei —
Bimm, bamm, bumm 2c.

Bimm, bamm, bumm,
In Murten geht Alles krumm.
O Mi = ma = murtenstadt,
Weiß Gott, wie das ein Ende hat!
Bimm, bamm, bumm,
In Murten geht Alles krumm.

# Feuilleton.

**Eine neue Erwerbsquelle für Frauenzimmer.**

Der Oberpostmandarin der Provinz Gallörien, welcher den genialen Einfall gehabt, keine Briefe mehr an die Adresse abliefern zu wollen, welche möglicherweise Lotteriebillets enthalten könnten, braucht zur Ausführung dieser salomonischen Verordnung eine neue Klasse von Beamten, die Briefschmöcker. Diese Briefschmöcker, welche jedem Postbureau beizugeben sind, sollen die Aufgabe erhalten, den Inhalt jedes aufgegebenen Briefes vor seiner Abgabe an den Adressaten „ohne Verletzung des Briefgeheimnisses"

herauszuriechen. Da nun bekanntlich die Damen viel feinere Nasen haben als die Männer, so findet sich in diesem neuen Dienstzweig ein willkommenes Unterkommen für Töchter, denen es nicht gelingt, unter die Haube zu kommen. Sich zu melden beim Oberpostmandarin der Provinz Gallörien. Photographien sind erwünscht.

---

### Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Das wird sauber herauskommen!

Dreier: Was?

Meier: In Leipzig striken die Buchdrucker, in England die Kohlengräber, in Genf die Goldschmiede, in Basel die Eisenbahnarbeiter, in Berlin die Droschkenkutscher....

Dreier: Nun, wenn Alles strickt, so wird es der Menschheit so bald nicht an Strümpfen fehlen.

Meier: Aber jetzt fangen gar die Könige an zu striken, vide Amadeus und Chambord.

Dreier: Dann kommt die Menschheit erst recht auf den Strumpf.

---

Meier: Was treibt wohl der Bischof von Hebron in Ferney?

Dreier: Er empfängt dort seine Besuche aus Genf.

Meier: Gewiß um mit ihnen zu konspiriren?

Dreier: Warum nicht gar! Kürzlich ging auch der alte Löwe von St. Gervais hin.

Meier: Was hatte der dort zu thun?

Dreier: Er ließ die Inschrift der Schloßkapelle abändern. Früher lautete sie bekanntlich: Deo errexit Voltaire; jetzt steht: Mermillo errexit Fazy.

---

Dreier: Als Heine jene denkwürdigen Worte dichtete: „Die Leutenants und die Fähnderichs, das sind die gescheidtsten Leute," — so hat er ohne Zweifel darunter die preußischen verstanden; das hat sich wieder glänzend bestätigt.

Meier: Wo so?

Dreier: Durch den neuen Sport oder adelichen Zeitvertreib, den jener Grenadierleutenant in Danzig erfunden hat.

Meier: Der besteht?

Dreier: Man stellt eine Abtheilung Rekruten in Reih und Glied, die Hand auf der Hosennaht, läßt Front machen, zündet eine Cigarre an, spaziert auf und ab und tupft bald den einen, bald den andern jungen Krieger mit dem brennenden Glimmstengel auf die Nasenspitze.

Meier: Das muß zum Todtlachen sein! Aber lassen sich die stolzen Germanen das gefallen?

Dreier: Warum nicht? Das heißt Subordination.

Meier: Wird der Hr. Leutenant, wenn's auskommt, nicht gestraft?

Dreier: Freilich und wie! Er bekommt mindestens ein Paar Monate Festungsstrafe.

Meier: Worin besteht diese Festungsstrafe?

Dreier: Der Herr Leutenant wird aus seiner Garnisonsstadt in irgend eine preußische Festung versetzt, braucht nicht auszurücken, spielt mit den HH. Kameraden, die er dort trifft, Billard, trinkt, wenn er's vermag, Champagner dazu und lacht den Buckel voll, wenn er an die Grimassen der dummen Rekruten denkt.

Meier: Das ist hart!

---

### Noch Etwas vom Tonhallenmaskenball in Limmat-Athen.

(Vor dem Festlokale waltet ein heftiger Streit zwischen Masken und Studenten; die Polizeibüsi eilen in Knorpore herbei, um den Randal womöglich noch zu potenziren.)

Norddeutscher (vorbeispazirend, zu seinem Begleiter): Da jibt es eine janz famose Keilerei. Kommen Sie, wir wollen uns drücken.

Polizeibüsi: Was? Ihr wänd no drucke! Ihr sind arridiert!

---

## Briefkasten.

**Bern.** Schaum. Mit größtem Vergnügen benutzt. — A. v. W. Wir werden gelegentlich darauf zurückkommen. — H. F. Die „Zürcher Presse" beeilt sich also unsern Monsignore zum Erzbischof zu befördern! Gönnen wir ihm dieß Pflästerchen! — F. C. Sie machen kurzen Prozeß! Wir sind genöthigt, delikater zu verfahren.

**Burgdorf.** T.-G. Beides erhalten. Vielleicht in 8 Tagen.

**Lausanne.** Pegasus, der Kleinste. Wir danken verbindlich für den poetischen Gruß. — Nr. 509. Vous aurez reçu ce que vous désirez.

**Zürich.** Dr. J. M. Ihrem Wunsch wurde entsprochen. — C. G. und X. Y. Z. Das Fest muß nach allen Richtungen gelungen gewesen sein. — Jer. Sauera., jun. Wir berichtigen hiermit mit Vergnügen, daß der Hausknecht des Theaterfeuilletonisten der N. Z. Z. (vide unsere letzte Nummer, Seite 4, Spalte 1, 2. und 3. Zeile) ein „barock gebildeter" ist.

**N. N.** Brieftaube. Für heute fehlt uns absolut der nöthige Raum; wenn möglich in 8 Tagen.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.